

Ein Europaprojekt der Carl-Gotthard-Langhans-Schule Tschechisch-Italienisch-Deutsche Freundschaft

Lehrkräfte der Carl-Gotthard-Langhans-Schule haben ein gemeinsames Ziel: Europa nicht den Populisten überlassen, denn rechter Populismus beruht auf Parolen, Feindbildern und daraus resultierenden Ausgrenzungen. Daraus ist das von der EU im Rahmen von Erasmus Plus gefördertes Projekt der CGLS entstanden.

Was für ein Europa wollen junge Menschen?
– Europa wahrnehmen, denken und gestalten –

In diesem Projekt sollen sich Jugendliche aus der Tschechischen Republik, Italien und Deutschland mit dem Thema Europa (gestern-heute-morgen) auseinandersetzen und am Ende (Dauer des Projekts: 2 Jahre) sollen sie ihre Zukunftsvision einer Europäischen Union formulieren, gestalten und beschreiben. Für die Schülerinnen und Schüler, die in den drei Schulen an diesem Thema arbeiten, sind Schülerbegegnungen in den Partnerländern fester Bestandteil des Projektes. Daneben gibt es noch zwei Fortbildungen für die beteiligten Lehrkräfte aus den drei Schulen.



Unsere italienischen und tschechischen Freunde werden in der Carl-Gotthard-Langhans-Schule von Lehrkräften und Schülerinnen/Schülern der Schule begrüßt

Die erste Fortbildung im Rahmen dieses Projektes für die Lehrkräfte fand nun an der Carl-Gotthard-Langhans-Schule vom 21.10 bis zum 26.10.2019 statt. Zwei tschechische Kolleginnen kamen vom Gymnasium in Znojmo (Wirtschaftsakademie und Sprachschule) und drei italienische Kolleginnen waren vom Gymnasium aus Agrigento (Wissenschaftliches und sprachliches Gymnasium Leonardo) angereist.

Die Projektdauer von zwei Jahren ist in drei Phasen aufgeteilt: Europa „Wahrnehmen – Denken – Gestalten“, also der Geschichte Europas, Europa heute und Europa in der Zukunft.

Nichts spaltet momentan die Europäische Gemeinschaft so sehr, wie die Menschen, die aus Kriegsgebieten und Armutsgegenden nach Europa fliehen.

Deshalb haben wir gezielt nach Partnerschulen in Ost- und Südeuropa gesucht, weil sich gerade in der Migrationsfrage drei unterschiedliche Sichtweisen, Einstellungen und Empfindungen in Europa gegenüberstehen.

Man muss die Historie Europas und die unmittelbaren Umstände der Länder kennen, um zu verstehen, warum sich die Flüchtlingskrise zu einer europäischen Konfliktfrage entwickelt hat und es sich dennoch lohnt, für ein gemeinsames Europa zu stehen. Unwissenheit ist der Keim des Trennenden, der Keim von Vorurteilen und der Keim von Unmündigkeit.

Die Zukunft Europas liegt bei den jungen Menschen und deshalb stellt sich die Frage: Was für ein Europa wollen junge Menschen?

Der erste Schritt des Projektes: Europa wahrnehmen

Also haben wir an der CGLS versucht, unseren Freunden aus der Tschechischen Republik und Italien in dieser Woche zu zeigen, wie sich das bürgerliche und politische Leben in Deutschland gestaltet.

Sylvia Riesner der CGLS hatte ein tolles Programm für die Gäste mit politischen Größen aus Wolfenbüttel, Hannover und Berlin organisiert.

Im Laufe der Woche gab es zahlreiche Gespräche mit Politikern aus Stadt (Herrn Uwe Schäfer, stellvertretender Landrat der CDU), aus Land (Herrn Frank Oesterhelweg, Vizepräsident des Niedersächsischen Landtages, CDU) und aus dem Bund (Herrn Carsten Müller, Bundestagsabgeordneter, CDU).

Das hat unsere italienischen und tschechischen Freunde besonders beeindruckt. Politiker im Gespräch mit Bürgern, hautnah, wertschätzend und sich auch kritischen Fragen stellend.

In diesen Gesprächen konnten wir eine Menge über Wolfenbüttel im Zeitgeist der Geschichte, aber auch von der täglichen Arbeit unserer Volksvertreter erfahren. Wie Entscheidungen in Ausschüssen vorbereitet und erarbeitet werden, was Fraktionsdisziplin bedeutet (einen Fraktionszwang gibt es übrigens nicht) und wie jeder Einzelne von ihnen immer wieder auch seinem eigenen Gewissen unterstellt ist, was gelegentlich auch bedeutet, gegen einen Beschluss der eigenen Partei zu stimmen. Wir konnten mit ihnen über Europa diskutieren und etwas über ihre Haltung zu rechtspopulistischen Parteien erfahren.

Beeindruckend auch die Landtagsdebatte und die Bundestagsdebatte, an denen wir mit unseren Gästen teilnehmen konnten.

Sinn und Zweck dieser Fortbildung war es, Europa aus deutscher Sicht wahrnehmen. Aber wie ticken Italien und die Tschechische Republik? Wie tickt die dortige Jugend?

Dazu freuen wir uns auf den Besuch im Mai 2020 in Italien, wenn sich dort die Jugendlichen aus Tschechien, Italien und Deutschland treffen, um gemeinsam über ihre Länder und ihre Wahrnehmungen des heutigen Europas diskutieren können.

Im September 2020 reisen wir dann nach Tschechien mit unseren Schülerinnen und Schülern und werden dann mit den anderen darüber reden, wie sie, die Jugend von heute, die Jugend aus Tschechien, Italien und Deutschland, sich ein künftiges Europa vorstellen oder wünschen.

Einander begegnen, mit einander reden und einander verstehen.

Was wir Lehrkräfte aus Wolfenbüttel bedenklich finden, ist, dass jeder Beschluss, jede Entscheidung auf bundespolitischer Ebene in den Medien immer gleich mit „unzureichend“, „bringt gar nichts“, „schlecht“, „nicht ausgewogen“ usw. kommentiert wird.

Können wir uns dann wirklich darüber wundern, dass die Menschen und besonders die Jugendlichen sich von Politik abwenden und sie kein Vertrauen mehr in die demokratischen Prozesse haben? Die Stammtischparolen übernehmen dann die Meinungsbildung.

Und wenn wir schon im eigenen Lande alles schlecht reden, dann dürfen wir uns auch nicht wundern, dass Europa als ein herausragendes Friedensprojekt gar nicht mehr wahrgenommen wird.

Deshalb ist es wichtig, Jugendlichen einen anderen Zugang zu verschaffen: Nichts beschönigend, Probleme analysierend und auf verifizierbaren Fakten unter Beachtung der Historie Europas nach Lösungen suchend. Miteinander, nicht gegeneinander. Miteinander redend und nicht über einander redend. So kann Europa gelingen!